

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA UND WOLFGANG AMADÉ MOZART  
IN MANNHEIM

SALZBURG, 21. UND 22. DEZEMBER 1777

mit Nachschrift von Maria Anna (Nannerl) Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 395]

Salzburg den 22 *Decemb:*

Mein Liebes Weib und

1777.

5 Lieber Sohn!

Wegen der Reise nach Paris habe euch bereits mit letzter Post meine Meinung geschrieben; und ich hab durch euer Schreiben vom 14<sup>ten</sup> *Decem:* mit vergnügen vernommen, daß ihr aus dem Wirthshause, und überhaupts für diese 2 Monate gut versorgt  
10 sey. du hättest aber wohl mir die gasse eurer Wohnung oder den Namen des Hauses etc: benennen sollen, um solches auf die Aufschrift des briefes setzen zu können: doch werdet ihr wohl die Brief nun selbst auf der Post abholen: h: Wendling ist mir mit seinem Briefe zuvor gekommen, indem ich eben diesen Post=tag ihm schreiben wollte, und ihm schon den vorigen Posttag geschrieben hätte, wenn es mir nicht an  
15 der zeit gemangelt hätte, indem auch dem *P: Maestro Martini* schreiben musste, um ihm wegen dem bereits abgeschickten Portrait einmal Nachricht zu geben. der Graf Pergheim *primier Minister* in Bayrn ist gähe gestorben, und dem Fürst Zeil in der Gesellschaft in die Arme gesuncken, der arme Mann hat durch diesen gähen Todt viel *bagage* mit sich abzupacken in die Ewigkeit mit genommen.  
20 dieses vorhergehende habe gestern nach dem Stundgebeth ambt sontags den 21<sup>ten</sup> geschrieben, wo Deine Meß ex B gemacht wurde und der *Castrat* unvergleichlich gesungen hat. Nachmittag war kein Belzlschüssen. – Nun kommt eine sehr traurige und ohnvermuthete Begebenheit. Ich gieng in die vesper, weil wir heut montags das Thomasfest in der Kirche halten. h: Adlgasser spielte die Orgel. das *Dixit* gieng gut. als er  
25 nach dem ersten Psalmen abschluog, so grief er ganz abscheulich herum und konnte zu keinem Ende kommen. nach dem zweyten Psalmen gieng noch schlechter, so daß er das *Pedal* am Ende um einen Thon dieffer aushielt, mit der rechten und lincken hand so darein grieff als wenn ein Hund über die Orgl lief, alles glaubte er wäre besoffen. beym dritten Psalmen konnte er gar mit den fingern der linken hand nicht mehr  
30 spielen, sondern legte immer die zusammgebogne faust auf die Claves, ich konnte ihn lange nicht bereden von der Orgel zu gehen, und den h: Spizeder spielen zu lassen, da ich ihm unterdessen die linke hand herabnahm und h: Spizeder, so gut er konnte, zu dem, was der Adlgasser mit der rechten hand noch spielte, den *Bass* machte. Endlich brachten wir ihn, ja wir trugen ihn fast weg und setzten ihn auf die banck,  
35 wo die Posenisten blasen. Seine Frau war in den stühlen bey der *Sacristey*, sie kam hinauf, wie auch der Bader *Braun*, der unten war, ein *Ministrant* mit wasser, der See-los vom Chor herauf. Er verdrähte die Augen wie ein besoffner Mensch, sprach man sollte ihn nur sitzen lassen, wurde erstaunlich blaß, und endlich erbrach er sich er-

staunlich, aber nichts als wasser oder Wein, und NB gar keine trebern. da der bader  
 40 ihm eben den Puls gegriffen hatte und nun das Erbrechen sahe, so gieng er davon und  
 hielt es für einen starken Rausch, folglich wir alle auch, indem er sonst ganz deutlich  
 reden konnte und bey dem Erbrechen schwitzte, wie es bey solchen übligkeiten vom  
 Magen geschieht. Nun machten wir das *Magnificat* und blieben bey dem Rosenkranz, da  
 wir nicht vorbeÿ konnten ohne durch das Gespeibe zu treten, und alles um ihn her-  
 45 um war. unter dem Rosenkranz wurde er in die grosse Sacrÿsteÿ hinunter gebracht,  
 und um ein tragsessl geschickt, der noch unter dem Rosenkranz ankam, und vor der  
*Benediction* ward er noch fortgetragen. Er war also schon weggebracht, wie ich und  
 h: Spizeder vom Chor herunter kamen. ihr könnt euch das Specktacl leicht vorstel-  
 len, da bey dem Stundgebet die ganze Kirche voll der Leute war: da wir aus der Kirche  
 50 giengen, kam fr: Hagenauerin und andere zu uns, alles sprach von dieser Historie,  
 dann iedermann sahe aufs Chor hinauf, was davorgieng, man sahe den sessl in die  
 Sacristeÿ kommen und wegtragen: und alles glaubte der Adlg: hätte sich im drunck  
 übernommen. ich gieng mit ihnen zum Hagenauer, da kam h: Johannes und sagte mir  
 daß den augenblick graf *Castelbarco* bey dem Schiffwirth angekommen. ich gieng gleich  
 55 dahin, erfuhr aber, daß er geschwind ausgegangen, und in einer Stunde wieder fort-  
 reisen werde, um in Schwanenstatt seinen Bruder den *officier* zu überfallen, ihm seine  
 Frau aufzuführen, und daß er in 5 oder 6 tågen wieder in Salzb: eintreffen und sich  
 dann etwas aufhalten werde, ich möchte ihm nur meinen Nahmen sagen: da ich ihm  
 dann solchen sagte, antwortete mir der bediente *oh la conosco; il Padre di quel Giovane,*  
 60 *che ha Scritto tré opere in Milano. Non manhero di presentare i suoi rispettetti ed attentione*  
*al mio Padrone.* #

[Nachschrift:]

weil du es Itzt so gnädig und geschäfttig hast das du mir nicht schreiben kanst. so  
 65 wirst du auch nicht zeit haben von mir einige zeillen zu lesen. ich nehme mir also mit  
 deiner Erlaubniß die freyheit ganz allein mit der Mama zu *discuriren*. das es ohnedieß  
 frauenzimmer *discurs* sind. ich hoffe sie werden beyde gesund und vergnügt seÿn. die  
*mama* hat die güte gehabt mir zu schreiben, das die *frisurs* und Hauben in Manheim  
 viel schöner, und das die frauenzimmer viel *gustoser* angezogen sind als in Salzburg.  
 70 das will ich gern glauben. doch wenn ich das gluk habe die Mama in zweÿ Mona-  
 ten hier zu sehen, so bitte ich die güte zu haben, genau acht zu haben wie die *frisur*  
 gemacht ist und ein *toppeè* Küssel und was noch nothwendig ist mitzubringen. auch  
 wenns möglich wäre eine neüe *Mode* Hauben und was der *mama* gefällig ist. wenn ich  
 mir noch wie vor einiger zeit was mit *scolaren* verdienen könnte, so wäre meine fre-  
 75 üde gewest mein *granaden farbes* Kleid zu einem *polognese* machen zu lasen und mit  
 dinduch zu garniern. da hätte ich vielleicht von manhein eine wohlfeileres dinduch  
 bekommen. aber solche neüe *Mode* Sachen muß ich mir ausschlagen. mich freüet es das  
 sie Itzt ein gutes zimmer haben, und ich hofe der Mama wird es Itzt nicht mehr so kald

seÿn als in wirthsHaus. ich muß aufhören, sonst hat der *papa* keinen Platz mehr. ich  
 80 wünsche beÿden eine fortdauernte gesundheit. und Küsse der Mama die Hand, und  
 meinen brudern umarme ich.

[Nachschrift:]

#

85 Ich war nun im Nachhausgehen begriffen, als mir beÿm Markbrunnen die Adlg: Vic-  
 torl weinend begegnete und in die Apotecke lief um Hirschhorregeist zu hohlen, sagte  
 mir, daß ihr Vatter die Augen nicht aufmacht und nur schnarchend daliegt. Nun war  
 ich überzeugt, daß ihn der Schlag getroffen. der *Dr: Barisani* kam um dreyviertl auf 5  
 uhr, dann vorher schlief er noch seinen Nachmittagschlaf. Man gebrauchte alle Mittl,  
 90 *frotieren*, *Zwicken*, *Reiben*, *Aderlassen*, *fisicatorien* etc: er öffnete kein Aug mehr, ro-  
 delte immer fort, und starb um 3 Viertl auf 7 uhr. Heut war ich dort: du kannst dir  
 die *Lamentation* und das weinen nicht vorstellen. die Adlgasserin ruft die ganze Welt  
 um hilfe, sie ist mir schier um den hals gefahren: Es war ganz erschrecklich. morgen  
 nachts den 23 wird er begraben, den 24<sup>ten</sup> ist beÿ St: Sebastian der Gottesdienst. Nun  
 95 was haben wir für Organisten? – – wer *instruiert* im Capellhaus? – – und die Gräfin  
 für ihre freulen? – – ich bin frohe, daß die Nannerl und ich niemals beÿ ihr waren.  
 Nun wird sie bald gelegenheit suchen mit mir sprechen zu kennen. S:<sup>e</sup> *Ex*: Obersthof-  
 meister ließ mich heute nach der Arcoischen *Lection* hinaufrufen, und das war, um  
 mit mir zu sprechen, weil er dich so Lieb hatte, und ob er dich nicht im *discurs* dem  
 100 Erzbischof als Organisten *proponieren* dürfte. Ich dankte ihm für diese Gnade, und  
 verbath es, und sagte ihm daran wäre nun nicht mehr zu gedenken, erklärte ihm auch  
 alles mit Umständen. Er sagte, er ware itzt vergnügt und es wäre ihm ein Stein vom  
 Herzen. ihr werdet leicht begreifen, daß ich dem h: Wendling | : dem ich mich ergbst  
empfehle : | die Antwort muß schuldig bleiben, indem der Zufall des Adlgassers mich  
 105 hindert. ich muß hingehen, den Leuten beÿstehen, und wegen der Gottes dienst musik  
 auch anstalten machen, dann am Mittwoch ist zur gleichen Stunde auch das Pfinstag  
 Ammt. Ich hatte gestern desswegen zu euerm Brief nur ein blat genommen, weil ich  
 des h: Wendling brief einschlüssen wollte. Nun *addio* lebts beÿde Gesund, Gott erhalte  
 euch. die Mamma soll uns viel, der Wolfg: wenig schreiben, er hat so viel zu thun. die  
 110 Nannerl spielt die *Sonaten* mit der grösten *Expression*. wir küssen euch millionmahl  
 und bin sammt der Nannerl der alte Mzt manu propria h: Bullniger und ganz  
 Salzb. empfiehlt sich.